

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Zersprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **A. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inserationsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 144. — 1915.

Weilburg, Mittwoch, den 23. Juni.

67. Jahrgang.

Am 1. Juli

beginnt das 3. Quartal des

„Weilburger Anzeiger“
(Kreisblatt für den Oberlahnkreis).

Unsere verehrlichen auswärtigen Leser bitten wir das Abonnement schon jetzt zu erneuern, damit in der Zukunft des „Anzeiger“ keine Unterbrechung eintritt.

Wer noch nicht Bezugsnehmer ist, bestelle sofort. Ein Probe-Abonnement für 1 Monat kostet 50 Pfg., der vierteljährliche Bezugspreis beträgt 1,50 Mk. ohne Bestellgeld. In der Expedition abgeholt kostet der „Weilburger Anzeiger“ nur 1,20 Mk. pro Vierteljahr.

Der „Weilburger Anzeiger“ ist infolge seiner hohen Auflage ein vorzügliches und wirksames

Inserationsorgan,

das jeder Inserent unbedingt benützen muß, wenn seine Veröffentlichungen Erfolg haben sollen.

Die Redaktion.

Amtlicher Teil.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich)

Verwendung frischer Kartoffeln.

Bei der anhaltenden Wärme leidet keine Frucht mehr als die Kartoffel. Wie bekannt, stehen genügende Mengen hiervon für die menschliche Ernährung zur Verfügung, so daß wir Knappheit nicht zu befürchten brauchen. Wir müssen aber Bedacht darauf nehmen, daß nichts umkommt und verderbt. Da bei der Bereitung von Roggenbrot frische Kartoffeln oder Kartoffelstücken, Kartoffelwalmehl, Kartoffelstärke verwendet werden müssen, ist es eine vaterländische Pflicht, jetzt derartige Produkte zurückzuführen, die sich gut halten und aufbewahren lassen, und vielmehr frische Kartoffeln zu verwenden, die sonst bei der Hitze faulen und somit der Volksernährung verloren gehen. Man verwende daher im Haushalt und in Bäckereien so weit als irgend möglich bei der Bereitung von K- und A-Brot frische Kartoffeln der alten Ernte und bewahre Trockenpräparate usw. für spätere Zeit auf.

Nichtamtlicher Teil.

Dem Ziele näher.

Rußlands Schicksal ist mit den zermalnenden Schlägen, die seinen stärksten Kräften, der galizischen Armee, von den Verbündeten erteilt wurden, besiegelt. Die festeste feindliche Stellung zwischen Magierow und Grodel unmittelbar vor den Toren Lembergs, in der Rußland nicht nur alle verfügbaren und besonders seine kriegstüchtigsten Truppen noch einmal zur letzten Abwehr vereinigt hatte, sondern die auch durch ihre natürliche Lage dem Angreifer außerordentliche Schwierigkeiten bot, wurde nach heftigem Kampf in 36 Stunden genommen. Der gewaltige und für die Entscheidung des ganzen russischen Krieges maßgebende Erfolg konnte nur durch die Überlegenheit der verbündeten Truppen und ihrer Führer, insonderheit aber der deutschen Heeresteile, errungen werden. Der linke Flügel der feindlichen Heeresaufstellung zwischen Grodel und den Dnjestrflüssen wurde abgedrängt und verlor den Anschluß an das Gros des Heeres. Er wird vollständig aufgerieben werden und wird vom Glück sagen können, wenn kümmerliche Reste nach Osten entkommen. Von Lemberg aus, das dem Sieger von Grodel als reife Frucht in den Schoß fällt, werden die aufgelösten russischen Heereskräfte in wilder Jagd nach Norden zu verfolgt.

Die Möglichkeit, sich noch einmal zu sammeln und energischen Widerstand zu leisten, besitzen sie nicht mehr. Ostlich von Warschau führt ihr Weg gen Norden. Wird sie die Festung aufnehmen können? Zehntausende und Hunderttausende fielen den Verbündeten als Gefangene in die Hände, nach Hunderttausenden ist die Zahl der Toten und Verwundeten zu bemessen. Eine Stärkung der Verteidigung Warschaws bedeuten die trostlosen Trümmer, die sich etwa bis dorthin retten, nicht mehr. Die verfolgenden Truppen der Verbündeten aber befinden sich in der Lage, Warschau von Osten her anzugreifen, also dort, wo es verhältnismäßig nur schwach besetzt ist und keinen Widerstand zu leisten

vermag. Da wir auch westlich Warschau in den letzten Wochen Erfolge zu verzeichnen hatten und auch im Norden, bis tief in Kurland hinein, Herren der Lage sind, so eröffnen sich den Verbündeten im Osten die denkbar günstigsten Aussichten. Rußlands militärischer Zusammenbruch ist unabwendbar. Mag es noch Millionen von Reservisten hinter sich haben, diese Millionen sind keine Soldaten und fallen militärisch daher um so weniger ins Gewicht, als auch der Bankrott des Feindes an Waffen, Munition, namentlich an Geschützen und Maschinengewehren, deren größter Teil sich in den Händen der Verbündeten befindet, soweit er nicht versenkt oder vernichtet wurde, zur Last geworden ist.

Daß russische Volk ist sich der Katastrophe bewußt, die über das Land hereinbricht. An den leitenden Stellen herrscht die äußerste Verlegenheit, und in den Massen eine Gärung, die nichts Gutes erwarten läßt. Der Rücktritt des Ministers des Innern Masladow hat die Situation grell beleuchtet. Masladow, der Kriegsgegner und Deutschenfeind, mußte gehen, weil er die inneren Verhältnisse nicht mehr zu meistern vermochte. Die Regierung erwartete, auf die über den Kriegsverlauf empörten Massen beschwichtigend einzuwirken und den Ausbruch einer Revolution verhindern zu können, wenn sie einen der eifrigsten Kriegsschürer opferte. Auch die Tage des Generalissimus, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, sollen gezählt sein. Aber das Schicksal läßt sich nicht mehr aufhalten oder abwenden, es schreitet seinen ehernen Gang vorwärts und wird zu einem furchtbaren Gericht über diejenigen werden, die freudlos diesen furchtbaren Krieg heraufbeschworen haben. Ist nicht das sich in unbegreiflicher Verblendung an Rußlands und des Dreiverbandes Seite stellte, als die ersten starken Stützen der russischen Heeresmacht Unheil drohend in der galizischen Mairischlacht zusammenbrachen, steht sein eigenes Ende im Spiegel der russischen Zustände schon voraus.

Unsere Braven im Westen aber, die so wunderbar ausgehalten und sich jeder einzelne, vom obersten Heerführer bis zum letzten Mann im Schützengraben, den höchsten Geldehnen erworben haben, wird hoffentlich bald Hilfe kommen, sobald auch auf Frankreichs Fluren, ehe der Sommer sich neigt, der eisernen Besen Austehr gehalten haben wird. Unsere Hoffnung und tiefste Zuversicht auf ein siegreiches Ende dieses gewaltigsten Krieges aller Zeiten gründet sich auf Tatsachen, die nicht auszulöschen oder wegzubuskulieren sind. Ein unendliches Dankgefühl erfüllt unsere Herzen. Was in unseren Kräften steht, soll geschehen, um unseren heldenhaften Krieger zu vergelten, was sie an uns getan haben. Und heiße Dankgebete steigen zum Himmel auf, zu dem allmächtigen Vater der Schlichten, der seines deutschen Volkes auch in dieser härtesten Heimsuchung nicht vergessen hat und der es an seiner Vaterhand führen wird aus der Nacht des Kriegsschreckens zum lichten Tag des Friedens und des Glücks.

Der Weltkrieg.

Seit 12. Juni in Galizien über 59 000
Russen gefangen, 9 Geschütze und 136
Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier 22. Juni mittags
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanalarfer nordwestlich von Dismuiden wurden feindliche Angriffe gegen 3 von uns besetzte Gehöfte abgewiesen.

Nördlich von Arras fanden auch gestern im wesentlichen Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff im Labyrinth, südlich von Neuville, wurde um Mitternacht zurückgeschlagen.

In der Champagne westlich von Verthes schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellungen vor.

Auf den Maashöhen dauerten die Nachkämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über an.

Heute früh gegen 3 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, säuberten unsere Gräben vom eingedrungenen Feind fast vollständig und machten 130 Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marchéville wurde leicht abgewiesen. Westlich von Lunéville entwickeln sich bei Leintren neue Vorpostenkämpfe.

In den Vogesen haben wir heute nacht unsere Stellungen planmäßig und ungedrängt vom Feind auf dem östlichen Fichtelberg östlich von Sondernach verlegt.

Am Dilsenfließ erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste.

Unsere Flieger bewachen den Flughafen Courcelles westlich von Reims mit Bomben. Feindliche Bombenabwürfe auf Brügge und Orléans richteten keinen militärischen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Zoltkiew wurden die Russen heute nacht zum Rückzug aus ihrer Stellung gezwungen.

Die deutschen Truppen und das in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben seit dem 12. Juni zu Beginn ihrer letzten Offensive aus der Gegend von Przemyśl und Jaroslaw 237 Offiziere, 58 800 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Weitere Fortschritte bei Lemberg.

Während auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz die Lage nach dem jüngsten Bericht des Großen Hauptquartiers unverändert geblieben ist, wurden die Kämpfe nördlich und westlich Lemberg fortgesetzt und die Russen zur Aufgabe ihrer Stellungen westlich von Zoltkiew gezwungen. Zoltkiew liegt nur noch 15 Kilometer nördlich von Lemberg. Die Gesamteute der deutschen Truppen und des in ihrer Mitte kämpfenden österreichisch-ungarischen Armeekorps betrug seit dem Beginn der Offensive bei Przemyśl am 12. Juni 237 Offiziere, 58 800 Mann, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre.

In scharfer Verfolgung setzten die Verbündeten den fliehenden Russen bis in die Schwelme der Kanonen von Lemberg nach. Der Feind liefert stellenweise Nachhutgeschosse, wobei die Verbündeten sich nach kurzen heftigen Angriffen der Stadt Lemberg nähern. Die Armeepflanzen-Balken wies die sich Tag und Nacht wiederholenden russischen Angriffe am Dnjestr mit blutigen Verlusten für den Feind zurück. Das Tempo des Vordringens der verbündeten Armeen entspricht Meldungen der „Post. Ztg.“ aus dem Wiener Pressequartier zufolge nach wie vor der Geschwindigkeit normaler Tagesmärsche.

Die Entscheidungskämpfe von Lemberg haben noch einmal die ganze Stoßkraft der Madsen'schen Armeen erfordert. Die überlegene Strategie der deutschen Kriegsführung brachte es fertig, die Verteidiger Lembergs und Ostgaliziens gegen ihren Willen in zwei organisch unzusammenhängende Teile zu spalten. Der deutsche Keil, der sich in die russische Heermasse einschoben und so die Spaltung herbeigeführt hatte, wurde ohne Ausruhen immer tiefer hineingeschoben, den Russen keine Erholungsphase gegönnt. Als der Ring der Verteidiger Lembergs sich in seine zweite Verteidigungsstellung zurückziehen wollte, griff ihn sofort die Armee Boehm-Ormolli von neuem an. Sollten die Russen in bekannter Weise Verstärkungen heranschaffen, so werden die Verbündeten gleichfalls den Faustdruck auf den Gegner verstärken. Wahrscheinlich wird angesichts dieser Lage Lemberg von den Russen aufgegeben werden müssen und von ihnen versucht werden, die Zerstörung und Restsammlung der zersplitterten Kräfte durchzuführen. Die in Südostgalizien und an der bessarabischen Grenze, durch mehrere schwere Kämpfe geschwächten Truppen des Feindes dürften kaum in der Lage sein, das Verhängnis in Ostgalizien aufzuhalten, obwohl gerade die letzten Kämpfe erwieisen haben, daß die russischen Soldaten noch immer mit großer Tapferkeit und Todesverachtung in die Schlacht gehen. Auch von Demoralisation ist trotz der ständigen Mißerfolge bei ihnen nichts zu spüren.

Lemberg erobert.

Wien, 22. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: Unsere zweite Armee hat heute nach hartnäckigem Kampfe Lemberg erobert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das Ringen im Westen.

vermindert die gegnerische Stoßkraft fortgesetzt und zermürbt den Feind durch schwere blutige Verluste. Der Elan der Franzosen schwindet immer mehr, wie die tägliche Zahl der Gefangenen erkennen läßt. Die schonende Art der deutschen Heeresleitung, die in den Vogesen die planmäßige und vom Feinde ungedrängte Zurücknahme unserer Stellungen auf das östliche Fichtelberg östlich von Sondernach veranlaßt, ist im Interesse der Erhaltung unseres Heeresbestandes durchaus dankenswert. Auf die allgemeine Kriegslage haben derartige Zurückziehungen vorgeschobener Posten absolut keinen Einfluß. Die Behauptung derartiger Posten auch unter schweren Verlusten sind Bravourstücke, auf die wir bei dem günstigen Stande unserer Sache auch im Westen gern verzichten können. Hauptstellungen halten wir allen Angriffen der verbündeten Feinde zum Trost in fester Hand.

Am westlichen Kanalarfer nordwestlich von Dismuiden sowie nördlich von Arras, desgleichen am Labyrinth südlich von Neuville wurden feindliche Angriffe zurückgewiesen. Auf den Maashöhen bei Les Eparges schritten unsere Feld-

Preussisches Abgeordnetenhhaus.

112. Sitzung vom 22. Juni.

2 Uhr 15 Min. Das Haus stimmt der Verlängerung der Verordnung über ein vereinfachtes Entlehnungsverfahren zur Beschaffung von Kriessgefangenen zu, ebenso der Verlängerung der Verordnung über die Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien. Der Bericht der Kommission über die Volksernährungsfrage und wirtschaftlichen Kriegsfragen ist noch nicht gang fertiggestellt und wird von der L.-D. abgelehnt.

Es folgt der Antrag Brüst (Str.) zur Ergänzung des Knappschaffs-Kriegsgegesetzes. Das Haus stimmt dem Kommissions-Antrage zu, die Regierung um Erhebungen darüber zu ersuchen, wie hoch sich bei Annahme der Anträge die finanzielle Belastung für die Knappschaffsvereine stellen würde, und eventuell einen Gesetzentwurf im Sinne der Anträge mit rückwirkender Kraft einzubringen.

Ein Antrag Wildermann (Str.) (Kriegsprimaner-Antrag) erludt die Regierung um Anordnungen dahin, daß den Schülern höherer Lehranstalten, die während des Krieges von der Unterprima abgegangen und ins Heer eingetreten sind, sowie den in gleicher Lage befindlichen Seminaristen die Erlangung des Reifezeugnisses möglichst erleichtert wird, und zu erwägen, ob das Reifezeugnis in besonderen Fällen auch ohne Prüfung von den Provinzialkollegien erteilt werden darf.

Abg. Wildermann (Str.) Die Begeisterung, mit der die jungen Leute ohne weitere Überlegung in den Kampf ziehen, rechtfertigt den Antrag, der Antrag beruht auf keiner Unterstellung, sondern auf einer Höchsthochschule des Wertes der Reifeprüfung. Viele Direktoren halten gar keine Prüfung für besser als eine Reifeprüfung. Der Antrag ist von allen Hochschullehrern des Hauses unterzeichnet. Den im Felde stehenden Seminaristen sollte ohne weiteres durchweg das Einjährige zuerkannt werden. (Beifall.)

Aktionsminister Troll zu Solz: Ein Teil der Unterprimaner, die schon im Felde waren und inzwischen zurückgekehrt sind, hat sich der Reifeprüfung bereits unterzogen und sie vortrefflich bestanden. Wollte man allen Primanern, die den Feldzug bis zum Ende mitemachen, die Reife zuerkennen, so würde man ihrem Interesse nicht dienen. Die höchste moralische Reife besitzen sie gewiß, aber ohne die nötigen Kenntnisse können sie sich vielfach nicht mit rechtem Erfolg dem Studium widmen. Es wird aber den jungen Leuten nach Möglichkeit geholfen werden. Die Prüflinge werden warmherzige Lehrer und Examinatoren haben. Die Erfüllung des von allen Seiten bekräftigten Wunsches, daß alle im Felde stehenden Seminaristen das Einjährige erhalten, ist zu erwarten. In Ausnahmefällen wird bei Unterprimanern von der Reifeprüfung abgesehen werden können, in allen Fällen das größte Entgegenkommen walten.

Die Abg. Meyer (natl.) und Otto (Sp.) hätten vom Minister noch größeres Entgegenkommen gewünscht. Der Antrag wird angenommen. Gegen 10 Uhr 15 Min. wurden erledigt. Mittwochs 11 Uhr: Antrag Brüst wegen Volksernährung. Schluß 4 Uhr.

Lokal-Nachrichten.

Weisburg, den 23. Juni 1915.

Marineingenieur-Laufbahn. Bei der 2. Versdivision in Wilhelmshaven werden mit dem 1. Oktober d. Js. wiederum Bewerber für die Marineingenieur-Laufbahn eingestellt. Die allgemeinen Bedingungen für die Einstellung als „Marineingenieur-Anwärter“ sind die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, eine 24 monatige praktische Tätigkeit auf Schiffswerten oder in Maschinenbau- oder in Maschinenreparaturwerkstätten und das Bestehen einer Eintrittsprüfung. Die Marineingenieur-Laufbahn bietet jungen Leuten Gelegenheit zu einem ebenso interessanten wie abwechslungsreichen Beruf und darf auf Jahre hinaus in bezug auf die Beförderungsvorhältnisse als günstig bezeichnet werden. Weitere Mitteilung über die Laufbahn sind in einem Brief zusammengefaßt, das auf Wunsch von der zweiten Versdivision in Wilhelmshaven und auch vom Reichs-Marine-Amt kostenlos abgegeben wird.

Ein kostenloser brieflicher Unterrichtskursus zur Erlernung der verbesserten Esperanto-Weltsprache wird, wie man uns mitteilen bittet, demnächst wieder begonnen werden. Gerade seit England, Frankreich und Rußland den Gebrauch der deutschen Sprache verboten haben, sieht man

nun auch bei uns immer mehr die Notwendigkeit einer Weltsprache ein, und man arbeitet eifrig und erfolgreich, um alle Kreise für deren Gebrauch zu gewinnen. Daher erklärt sich das Fortschreiten der verbesserten Esperanto-Weltsprache, die auch im Ausland schon weit verbreitet ist. Jeder unseres Blattes, die an dem kostenlosen Fernunterricht teilnehmen wollen, wollen ihre Adressen an die Esperanto-Auskunftsstelle in Leipzig, Eisenachstraße 17 senden.

Fahrplanänderungen. Ab 1. Juli d. Js. treten auf der Bahnstrecke folgende Fahrplanänderungen ein: 1) der seitherige beschleunigte Personenzug Nr. 421, mit Aufenthalt in Niederlahnstein, Ems, Nassau und Diez wird in eine Triebwagenfahrt mit nur 3. Klasse umgewandelt und hat ab Limburg um 5,23 Nm. Anschluß nach Siegen mit Aufenthalt in Weiburg, Braunfels und Wehlar. 2) Sonn- und Feiertags ist zwischen Coblenz und Limburg eine neue Triebwagenfahrt Nr. 4909 eingelegt, welche auf sämtlichen Zwischenstationen hält. Dieselbe fährt um 5,28 Nm. von Coblenz ab und kommt in Limburg 8,16 an. In den Werktagen fährt dieselbe Triebwagenfahrt erst um 7,18 von Coblenz ab und trifft 9,08 in Limburg ein.

Ablieferung von Fund- und Beutekassen. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß alle im Eigentum der deutschen Heeresverwaltung stehenden Gegenstände im Inland wie im Ausland auch dann in ihrem Eigentum bleiben, wenn sie verloren oder wie z. B. Munitionsteile zurückgelassen werden, und daß den berufenen staatlichen Organen für das Inland wie für das Ausland die ausschließliche Befugnis zusteht, das Aneignungsrecht an der Kriegsbeute, d. h. an der Ausrüstung des Feindes und an den von ihm zurückgelassenen Munitionsteilen auszuüben. Es muß deshalb jeder, der solche Gegenstände im Inland oder in dem von deutschen Truppen besetzten Ausland an sich nimmt, sie unverzüglich an die nächste deutsche Militär- oder Zivilbehörde abliefern.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Wolfsenhausen, 22. Juni. Gestern wurde der 76jährige frühere Orts- und Polizeidiener Georg Klapper beerdigt. 27 Jahre hat der Verstorbene, bei sieben verschiedenen Bürgermeistern und Stellvertretern, sein Amt bis vor einigen Jahren stets in gleicher Treue und Gewissenhaftigkeit ausgeübt. Stets bestrebt dem Guten zu dienen, war Klapper ein Mann ohne Menschenfurcht, der immer in streng nationaler Sinne wirkte und tätig war. Möge er in Frieden ruhen.

Limburg, 21. Juni. Die beiden französischen Gefangenen Korporal Robert Joly und Jäger zu Fuß Napoleon Mastrojanni, die in der Nacht zum 7. Juni aus dem Gefangenenlager entwichen waren, sind dieser Tage wieder aufgegriffen worden. Sie waren bis in die Gegend von Nachen gelangt.

Frankfurt, 22. Juni. Die goldene Woche der Frankfurter Sparkasse. Infolge der Bekanntmachung bezüglich der Goldentzählungen sind in der Woche vom 14. bis 19. Juni d. Js. 55 710 M. bei der Sparkasse in Gold eingegangen, die der Reichsbank zugeführt wurden. Seit Ausbruch des Krieges hat die Kasse 1 346 000 M. in Gold an die Reichsbank abgeliefert.

Marburg, 20. Juni. Zu vier Wochen Gefängnis verurteilte das Landgericht einen jungen Burschen, der den Gottesdienst dadurch störte, daß er eine Zigarre rauchte und der Freund, der ihm das Streichholz dazu anzündete, erhielt drei Wochen Gefängnis.

Niederrhausen, 20. Juni. Gestern Abend ereignete sich in einer Fabrik dahier ein schwerer Unfall, indem ein jugendlicher Arbeiter aus Königshofen in eine Transmissionsgeriet, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Büdingen, 20. Juni. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz erhielt der Schuldiener Heil von Stöckheim, für seinen ausgezeichneten Sanitätshund, der im waldigen Gelände zehn Verwundete aufgespürt hatte, das Eiserne Kreuz.

Offen, 20. Juni. Der Rentant Polbeck hatte zum Schaden der Spar- und Darlehnskasse in Kellinghausen 100 000 Mark unterschlagen, war dann nach Amerika geflüchtet, später aber freiwillig zurückgekehrt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis.

Heldensampf dreier deutscher Kompagnien.

Bei dem rasenden Vormarsch unserer auf dem galizischen Kriegsschauplatz kämpfenden Verfolgungsgruppen haben drei deutsche Kompagnien gegen einen zahlreich überlegenen Gegner einen harten Kampf zu bestehen gehabt, der Dank der Tapferkeit jedes einzelnen Soldaten und der Kaltschneiderei der Führer mit dem Siege unserer Feldgrauen endete. Die drei Kompagnien befanden sich als Vorhut dicht auf den Fersen der fliehenden Russen. Fortwährend machten sie Gefangene, die sie durch kleine Kommandos aus ihrer Mitte abtransportieren ließen. Dadurch war das ohnehin schon kleine Häuflein arg geschwächt worden, aber die tapferen Verfolger ließen von ihrem Vordringen nicht ab. Ein Dorf nach dem anderen wurde erreicht, wie der Sturmwind segeln die Kolonnen in jede Gasse, und die Russen, welche immer wieder den Versuch machten, sich irgendwo festzusetzen, zogen sich unter heftigen Abwehrkämpfen immer weiter zurück, zumal sie annahmen, daß hinter diesen wie die Dunkel dreinschlagenden Kompagnien die Masse der verbündeten Heere kämen. Beim Dorfe Bl. aber geriet die tapfere Abteilung plötzlich in eine Falle.

Die fliehenden Russen hatten durch feindliche Sicherungspatrouillen entdeckt, daß hinter dieser wilden Woge vorrückender Deutscher ein weiler Zwischenraum kam, dem erst im Abstand von einer halben Stunde die anderen Regimenter folgten. Die drei Kompagnien, die mit Hurrah immer wieder in die Reihen der fliehenden Russen brachen, hatten den Russen durch ihr tollkühnes Wandern nach und nach schon etwa 3000 unverwundete Gefangene abgenommen, die sie immer sofort nach hinten abgaben. Jetzt kam eine furchterliche Wut über die Verfolger. Bei dem Dorfe Bl. sammelte sich die nicht unbeträchtliche Nachhut der abziehenden Russen gefasst, daß alle Häuser volgedrückt mit lauernden Feinden waren. Am Einzug des Dorfes wurden ein paar Kospatrouillen aufgestellt, während die

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. (ctr. Bln.) Ein Arzt des russischen Generalstabes, der die galizischen Schlachtfelder besuchte, hat erklärt, daß 7/10 aller Verwundungen zum größten Teil von der schweren, zum anderen von der Feldartillerie herbeigeführt würden. Speziell über die Wirkung der 42 cm-Mörser berichtet laut „Berl. Lokalanz.“ der Arzt, daß sie erschreckend sei. Das neue Geschöß grabe sich sechs Meter tief in die Erde ein, bevor es explodiere. Die Wirkung sei dann so furchtbar, daß, wer nicht verwundet sei, tagelang zu jeder Aktion unbrauchbar bleibe infolge der moralischen Depression, die sich der Leute bemächtigte.

Verbot der „Deutschen Tageszeitung“.

Berlin, 22. Juni. Die „Deutsche Tageszeitung“ in Berlin ist vom Oberkommando bis auf weiteres verboten worden. Aus einer Verlautbarung der „Nordd. Allg. Ztg.“ geht hervor, daß das Verbot erfolgte wegen der Artikel des Marinemilitärarbeiters Grafen Reventlow über die Diktatur der Regierung im U-Bootkrieg und in den Verhandlungen mit Amerika.

Berlin, 23. Juni. (ctr. Bln.) Wie der „Köln. Ztg.“ zu den galizischen Schlachten der letzten Tage gemeldet wird, waren von den japanischen Geschützen der Russen nicht mehr viel intakt, sodaß die Rohre sprangen. In der Entscheidungsschlacht zeigte sich die militärische Minderwertigkeit dieses japanischen Materials am gefährlichsten. Die amerikanische Munition, die die Russen erwarteten, traf nicht ein. Die japanischen Granaten und Schrapnells explodierten nicht.

Berlin, 23. Juni. (ctr. Bln.) Russische Klagen über Frankreich erstrecken sich nach der „Voss. Ztg.“ insbesondere auf die ungeheure Zusammenlegung der französischen Verlautbarungen. Wir lesen immer von vergeblichen deutschen Gegenangriffen, aber niemals von einem Angriff der Franzosen. Das erweckt den Anschein, als ob die Franzosen nur dann vorrücken, wenn die Deutschen eine Stellung freiwillig räumen. Daß die russische Zensur diese Meldung hat passieren lassen, charakterisiert am besten die gegenwärtige Stimmung in Rußland.

Berlin, 23. Juni. (B. V. Antlich.) Lemberg ist gestern nachmittags nach schwerem Kampfe von österreichisch-ungarischen Truppen genommen worden. Das österreichische 34. Infanterie-Regiment, dessen Chef der Deutsche Kaiser ist, hat sich bei der Erstürmung des Wertes Lysa Gora ausgezeichnet.

Zürich, 22. Juni. (D. D. V.) „Giornale d'Italia“ meldet unter dem 19. Juni aus Skutari: Die Montenegro haben mit ihrem Vorstoß nach Albanien begonnen. Ihre Offensive wird mit drei Gruppen und aus drei Richtungen unternommen. Es verlautet bereits, daß sie einige Ortschaften besetzt hätten, das eigentliche Ziel aber sei Skutari.

London, 22. Juni. (B. T. V. Nichtamtlich.) Schatzkanzler McKenna kündigt eine neue Kriessanleihe in unbefränktem Betrage an. Die Anleihe soll zum Pari-Kurse mit 4 1/2 Proz. Verzinsung ausgegeben werden.

Die russische Verwaltung aus Galizien verlegt.

(ctr. Bln.) Die Wiener „Mittagszeitung“ meldet: Die russische Verwaltung für Galizien, die am 6. Juni unserer Zeitrechnung von Lemberg nach Brody verlegt worden ist, ist nach einer in Varschau vorliegenden Meldung aus Petersburg am 19. Juni nach Ostrowy in Rußland übergesiedelt.

Inserate und Artikel müssen, bis um 8 1/2 Uhr früh bei uns eingegangen sein, wenn sie am gleichen Tage Aufnahme finden sollen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weisburg.

Wettervorausage für Donnerstag, den 24. Juni 1915.

Welsch wolfig und strichweise Gewitter, etwas kühler.

Wetter in Weisburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	26°
Niedrigste „ heute	12°
Niedrigste Lufttemperatur heute	0 mm
Niedrigste Lufttemperatur heute	1,10 mm

2. Kapitel.

Eine drückende Schwüle lastete schwer auf der Millionenstadt. In wolkenloser Klarheit strahlte der Himmel, und die Sonne brannte in unerträglicher Glut. Wie ausgestorben lagen die Straßen, matt und schwerfällig schleppten sich Menschen und Tiere dahin, und man sah ein schneidendes Licht wandte sich zum Himmel empor, ob denn noch immer kein Wölkchen da oben zu erspähen sei.

Nur in der Umgebung der großen Bahnhöfe herrschte regeres Leben. Eine halbe Stunde vor der Abfahrtszeit des Rindler Zuges wollten vor das Portal des Steinturmhofes in fast ununterbrochener Reihenfolge Droschken und Equipagen, meist hochbeladen mit Koffern und Schachteln, daß man sich wundern mußte, wie die Kutscher in diesem Gedränge von Gepäck noch ihren Sitz behaupten konnten. In der Bahnhofshalle drängte und stieß sich eine dichte Menschenmenge; es schien, als habe das Reisefieber halb Berlin gepackt. Die Gepäckträger schwiegen und schüchtern, und sie starrten leicht auf, als der Strom allmählich etwas spärlicher floß.

Da sollte noch eine Droschke vor die Einfahrt, „auf dem“ Bock ein Koffer von besonders riesigen Dimensionen. Noch ehe der Wagen völlig hielt, sprang ein hochgewachsener, breitschulteriger Mann auf das Pflaster und mußte einem Gepäckträger.

„Den Koffer da — nach Moskau!“ sagte er kurz. Und sah an einen schlanken Jüngling wendend, der nach ihm das Gefährt verließ, sagte er hinzu:

„Ich werde das Gepäck besorgen, Walter — holen Sie mir die Fahrkarten.“

Er drückte ihm ein paar Geldstücke in die Hand und winkte ihm, sich zu beeilen. Dann wandte er sich wieder an den Träger, der sich vergebens abmühte, den Koffer vom Pflaster zu heben.

(Fortsetzung folgt.)

Dorfstraße selbst wie reingefegt erschien. Als nun die nahenden Deutschen den sofort ins Innere des Dorfes fliehenden Kospatrouillen nachsahen und sich schon fast in der Mitte der Ortschaft befanden, fing plötzlich aus allen Häusern ein rasendes Feuer an, dichte Scharen Russen stürzten von allen Seiten auf die Straße und suchten dem kleinen verwegenen Häuflein den Weg abzuschneiden.

Es war ein kritischer Augenblick. Während sich zwischen den Gegnern ein Ringen aus Leben und Tod entspann, überlegten die wenigen Offiziere die Situation. Dann erscholl plötzlich das deutsche Kommando zum Vordringen bis zum Ende des Dorfes, wo ein Unteroffizier die Schule entdeckt hatte. Mit Ausbietung aller Kraft schlugen sich die Feldgrauen bis zu diesem Gebäude durch, welches sofort in eine kleine Festung verwandelt wurde. Alle Fenster und Bodenlücken wurden besetzt, die Haustür verrammelt. Draußen ließ die russische Uebermacht Sturm auf, aber Salvo nach Salvo krachte in ihre Reihen. Trotzdem wäre vielleicht dieser Verzweiflungskampf schlimm abgelaufen, wenn nicht im letzten Augenblick die Spitze der vormaligen deutschen Hauptmacht angelangt wäre. Jetzt schlug von allen Seiten der Tod in die Russennachhut. Und als diese in kopfloser Verwirrung zum Dorfausgang hinausflüchten wollten, machten die drei Kompagnien einen letzten Ausfall, verlegten ihnen die Straße und führten so ihre Gefangennahme herbei, 2400 Russen, unter ihnen ein höherer Stabsoffizier, und neun Maschinengewehre waren die Beute dieses heldenhaften Ringens. Die drei Kompagnien bekamen von nun an den Ehrennamen „Die Russenkreuzer.“



Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Auch von der Combrès-Höhe wurden in den letzten Tagen Angriffe der Franzosen von unseren Truppen energisch abgewiesen. Durch das heftige beiderseitige Artilleriefeuer wurden die umliegenden Ortschaften schwer beschädigt. Unser Bild zeigt einen Teil des von unseren Truppen besetzten Dorfes Dattenville am Fuße der Combrès-Höhe, das besonders durch die Geschosse der Artillerie in Mitleidenchaft gezogen wurde.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, dass heute mittag um 1 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herr Friseur

Emil Schäfer

nach langem Leiden im 67. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Weilburg und Biebrich, den 22. Juni 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Schäfer.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Auf der höchsten Stufe

der Vollkommenheit stehen

„Kieffer“
Einkoch-
Apparate



„Kieffer“
Konserven-
Gläser.

Alleinverkauf

Eisenhandlung Zilliken.
Weilburg.

Bernsteinfußbodenlack

in allen Farben
Leinöl gefacht

empfehl

August Bernhardt.
Inh.: G. Weidner.

Sammlung zur Beschaffung von Bade- u. Desinfektionswagen für das Ostheer.

Es gingen weiter bei uns ein: von N. N. 1 Mt., zusammen mit den bisherigen Beträgen 74 Mark.

Um weitere Gaben bittet

Redaktion des „Weilburger Anzeigers“.

Schnellhefter

empfehl

A. Cramer.

Suche sofort einen tüchtigen

Arbeiter

für Holzschneiden und Drechseln bei hohem Lohn und dauernder Arbeit.

A. Weber.

Altenkirchen b. Weilmünster.

Suche einige Zentner

Speise- u. Futterkartoffeln.

Zu erst. i. d. Exped.

Soldatenheim

im Rathaus

geöffnet von 1/2 2—8 Uhr nachmittags.

Wieder eingetroffen!

Hexier-

Papiergeldtaschen

Stück 40 Pfg.

empfehl

A. Cramer.

Wer verkauft sein Haus eotl. mit Geschäft od. sonst. günst. Anwesen gleich welch. Art. Angebote nur vom Besitzer erwünscht unt. K. 1006 an Jakob Mayer, Ann.-Exped. Frankfurt a. M.

Das Einrahmen von

Bildern

wird schnell und preiswert besorgt.

A. Thilo Nachf.

Maulwurfaffen

empfehl

Eisenhandlung Zilliken.
Weilburg — Markt.

Tüchtiges

Monatmädchen

gesucht.

Von wem sagt die Exped

Wer liefert

Kartoffeln

20—50 Ztr. wöchentlich? Frei Weilburg. Angebote an den Verlag des „Weilburger Anzeigers“.

Preis-Abschlag.

Ingelheimer Spargel

besonders zart und aromatisch. — 10 Pfund Postfrei

I Sortierung Mk. 4,80

II " " 3,00

Suppenspargel „ 3,20

Direkt vom Züchter gegen Voreinsendung des Betrages, Nachnahme 30 Pfg. mehr, versendet täglich frisch.

Fritz Burbaum, Nieder-Ingelheim.

Spargel-Versand.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

1. Pionier-Bataillon Nr. 21.

Pion. Wilhelm Radu aus Mengerskirchen schw.

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die Einzahlung der noch rückständigen Steuern für das 1. Vierteljahr 1915, da in den nächsten Tagen die Beitreibung erfolgt.

Weilburg, den 21. Juni 1915.

Die Stadtkasse.

Rotes Kreuz.

Von dem kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspektor der Heerespflege Abteilung Frankfurt a. M. gelangte folgendes dringliche Schreiben an den Vorsitzenden der Abteilung III hier:

Wenn auch mit Ablauf des Winters das Zustromen freiwilliger Gaben nachgelassen hat, so möchten wir Sie doch bitten, in Ihrer Tätigkeit nicht zu erlahmen, da bei dem häufigen Verbrauch und der raschen Abnutzung, bei Zeiten für Ersatz Vorkehrungen getroffen werden muß.

Wir brauchen gegenwärtig besonders dringend Wäsche aller Art, wie Hemden, leichte Unterhosen, Socken und Strümpfe, Fußlappen, Handtücher, Taschentücher, Samaken, dann Zigarren, Zigaretten, Tabak, Kaniabak, Tabakspfeifen, Ferner Geware, (leicht verderbliche ausgeschlossen) sowie Genussmittel, als Kaffee, Reis, Tee, Kakao, Schokolade usw. Auch leichte Weine, Mineralwasser, Obst- und Beerenläche aller Art, eingemachte Früchte, Zucker, getrocknete Zweifchen.

In der nächsten Zeit wird eine Sendung mit der Beifügung dieselbe dem Ostheer zukommen zu lassen, abgeben, und bitten wir alle unsere Mitbürger in Stadt und Land dringend, um Zuführung weiterer Gaben.

Die Abteilung III zur Sammlung für Liebesgaben für die Feldtruppen.

Der Vorsitzende: D. Drehsus.

Mehrere tüchtige



Bergleute



und ein Maschinenschlosser werden gesucht.

Schichtlohn 4.50 bis 5.00 Mk.

Grube Bohnenberg
bei Philippsstein.

Bekanntmachung.

Das Rote Kreuz

hat mit der Abteilung VI des hiesigen Kreiskomitees einen Ausschuß zur Hilfe für kriegsgefangene Deutsche

gebildet, dem als Aufgabe obliegen soll: Die Nachforschung nach Vermissten, die Auskunftserteilung über den Postverkehr mit Gefangenen. Auskunftserteilung über Gefangenen-Lager und die Beantwortung und Gewährung von Unterhaltungen an Gefangene, soweit Angehörige des hiesigen Kreises dabei in Frage kommen.

Die Abteilung ist angeschlossen an die in Frankfurt a. M. für Süddeutschland gebildete Zentralstelle der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Den Vorstand der Abteilung VI bilden die Herren Professor Gropius als Vorsitzender, Forstmeister Krumhaar, Beigeordneter Erlenbach, Rentant und Magistratsmitglied Steinmetz, Stadtverordneter Friedrich Weber von Weilburg.

Indem wir von der Bildung dieser Abteilung öffentlich Kenntnis geben, bitten wir die Herren Bürgermeister Angehörige von Vermissten und Gefangenen auf die Tätigkeit der Abteilung hinzuweisen.

Taschenfahrplan

Stück 15 Pfg.

vorrätig bei

A. Cramer.

Fruchtpreise

Frankfurt, 21. Juni 1915.

Weizen hiesiger 29.30—00.00 Mk., Roggen 25.30—00.00 Mk., Gerste (Ried- und Pfälzer) 29.25—00.00 Mk., Gerste (Wetterauer) 00.00—00.00 Mk., Hafer (hiesiger) 27.30—00.00 Mk.

Limburg, 19. Juni 1915. Wochenmarkt. Äpfel per Pfd. 60—70 Pfg., Birnen per Pfd. 00—00 Pfg., Pflaumen per Pfd. 1.30 Mk., Eier 2 Stück 26 Pfg., Kartoffeln per Ztr. 0.00 Mk. (Hochpreis).